Saale-Zeitung.

Beiblatt zu Nr. 209. Halle, 7. September 1873.

Italien.

Der Papst ist neuerlich erkrankt. Die ihn behandelnden Aerzte sind Cecarelli Viale, Sartoris. — Rücksichtlich der Ernennung neuer Cardinäle ist noch nichts entschieden.

* Aus dem Vatican sind seit Veröffentlichung des Garantiegesetzes nicht weniger als 12,825 Kisten durch die päpstlichen Commissarien ins Ausland befördert worden. Der Transport erfolgte von Civitavecchia aus mittelst französischer Dampfschiffe nach Frankreich, England, Belgien und Baiern. Da aber unmöglich diese ungeheuren Massen Eigenthum des Vaticans sein können, so vermuthet man, daß viel davon den Jesuiten und all den in Rom und in der römischen Provinz aufgehobenen Klöstern angehöre, die noch rasch ihre Kostbarkeiten in Sicherheit bringen wollen. Die Regierung ist hierbei, da jene Schätze kein Privateigenthum der Geistlichkeit sind, die Betrogene.

Spanien.

Als Mitglieder eines Ministeriums Castelar, falls letzterer die Ministerpräsidentschaft übernehmen sollte, werden in Madrid genannt: Cervera als Minister der Colonien, Pedrezal als Handelsminister, Abarzuza als Minister für die auswärtigen Angelegenheiten, Sanchez Bregua als Kriegsminister, Gil Berges für Justiz.

Offiziere und Soldaten des Bataillons Tarifa, die zur Verstärkung von Berga abgeschickt worden waren, weigerten sich trotz wiederholter Befehle weiter zu marschiren. Die Commandirenden des Detachements sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

Aus Barcelona wird vom 3. d. gemeldet daß sich dort eine der madrider Regierung feindliche Partei gebildet hat, welche die Anabhängigkeit der katalonischen Republik zu proklamiren beabsichtige. Der Alkalde von Olot, welcher mit 150 Freiwilligen in den benachbarten Ortschaften die Steuern erhob, stieß bei dieser Gelegenheit auf eine karlistische Truppe von 300 Mann und nöthigte dieselbe ihre Positionen mit erheblichen Verlusten aufzugeben. — Die Gesammtzahl der Karlisten in den Provinzen Valencia und Arragonien wird auf 8000 Mann geschätzt.

In Cartagena scheinen Verrath und Spaltungen im Werke zu sein. Wie die „Daily News" mittheilt, wurde in einem Provisionskarren, der nach Cartagena kam, ein Brief von einem carlistischen Agenten versteckt gefunden. Diesem Briefe zufolge sind Unterhandlungen zwischen Mitgliedern der Junta und den Carlisten für die Uebergabe der Stadt an die Carlisten im Gange. Der Brief wurde Galvez überbracht, der die Junta sofort einsperren ließ und drohte, sie erschießen zu lassen. Ueber die Vorgänge zur See vor Cartagena, macht die „Times" jetzt nähere Mittheilungen. Man sieht daraus, das Admiral Yelverton bei der zweiten Drohung der Insurgenten, daß sie auf die britischen Schiffe feuern würden, sein ganzes Geschwader versammelte und die genauesten Vorbereitungen traf, um allen Eventualitäten zu begegnen. Es gelang ihm dann, die Victoria und Almansa von einigen seiner Schiffe escortiren und nach Gibraltar bringen zu lassen, während andere in der Escombrera-Bai vor Anker blieben, darunter auch zwei italienische. In Gibraltar erwartet der spanische Admiral Lobo die Insurgentenschiffe; es ist jedoch nicht gewiß, daß ihm dieselben übergeben wurden. Die „Times" versäumt nicht, Admiral Yelverton wegen seiner „Wahrung der Ehre Britaniens" zu beloben.

Türkei.

Eine etwas bedenkliche Nachricht enthält die „Times" aus Constantinopel. Von dort wird unterm 31. August telegraphirt, „daß die Beziehungen zwischen der Pforte und Oesterreich in Folge der Nachricht von dem offiziellen Empfang des Fürsten Milan in Wien durch den Kaiser ohne Intervention des türkischen Botschafters etwas erkaltet sind." — „Man glaubt", heißt es in dem Telegramm ferner, „daß der Sultan seinen Botschafter aus Wien abberufen wird, ohne jedoch die Beziehungen zwischen beiden Ländern abzubrechen."

Amerika.

Der Staat Nord-Carolina hatte in der ersten Augustwoche über die Annahme oder Verwerfung mehrerer Amendements seiner Constitution abzustimmen. Eines dieser Amendements enthebt die Legislatur des genannten Staates der Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die Zinsen der Staatsschulden bezahlt werden, d. h. die Bewohner dieses Staates haben durch Annahme dieser Constitutions-Amendements erklärt, ihre Legislatur würde in Zukunft sich um die Staatsschulden nicht mehr kümmern. Die Bewohner des Staates werden in Bälde erfahren, welche Früchte derartige Gewaltstreiche bringen.

Die Nachricht, daß die Indianer in und bei dem Fort Sill ein Blutbad angerichtet hätten, bestätigt sich nicht.

Die candische Regierung hat den Mennoniten, die aus den deutschen Colonien Rußlands auszuwandern beabsichtigen, so annehmbare Bedingungen im Fall ihrer Niederlassung gestellt, daß wenigstens die Aermeren unter den Auswanderern auf dieselben wohl eingehen werden. Wie schon berichtet wurde, beträgt die Zahl der Auswanderungslustigen gegen dreißig Tausend.

Aus Buenos Ayres wird unterm 30. Juli über die Revolution in Entre Rios berichtet, daß Lopez Jordan seine Truppen um Parana herum concentrirt, und daß dieselben, 8000 Mann an Zahl, kampflustig sind. Der jetzige Krieg hat dem Lande zwei Millionen gekostet, und man erwartet, daß er vier Mill. mehr kosten werde, ehe er beendet ist.

* Die große internationale Ausstellung in Philadelphia 1876, mit welcher die Vereinigten Staaten das hundertjährige Bestehen ihrer Unabhängigkeit feiern werden, wird nach einer Mittheilung des Präsidenten am 19. April 1876 eröffnet und am 19. October 1876 geschlossen werden. Sie findet in dem Park Faira-mount in Philadelphia statt. An alle Regierungen wird eine herzliche Einladung zur Theilnahme an der Ausstellung erlassen und die förmliche Annahme der Einladung muß vor dem 4. April 1874 erfolgen. Die Ansprüche für den einzunehmenden Raum müssen vor dem 4. März 1875 gemacht werden. Die auszustellenden Gegenstände müssen vor dem 1. Januar 1876 in Philadelphia eintreffen.

* Das Verkaufen von Zahnstochern am Sonntage gilt in Minneapolis, weil dadurch der Sabbath entheiligt werde, für ein mit Geldbuße zu bestrafendes Vergehen. In Madison, der Staatshauptstadt von Wisconsin, sind alle Wirthschaften am Sonntage geschlossen. In dem Lande der Freiheit ist es also dem Deutschen nicht gestattet, in Gemüthlichkeit sein Glas Bier zu trinken, weil das, wie die Yankeemucker sagen, ihren Sabbath schände! — In Boston ist's noch schlimmer. Man schreibt von dort: „Die Staatsconstabler haben sogar die Wagen, in welchen Bier in Flaschen für den Familiengebrauch gefahren wird, auf offener Straße angehalten und confiscirt."

Asien.

Aus Teheran, 5. Aug., enthält die „Independance Belge" einen Bericht über die trostlosen Zustände welche in Persien überhand genommen, während der König der Könige, dessen Banner die Sonne ist, in Europa sich feiern ließ und mit allerlei Kurzweil sich beschäftigte. Dieser Bericht lautet: „Die innere Lage Persiens ist aufs äußerste gespannt; es ist Zeit daß Se. Maj. von seiner Reise zurückkehrt, um ein wenig Ordnung in die Staatsgeschäfte zu bringen. Man bezweifle, daß nicht nur der Schah in Europa ist, sondern daß auch seine ganze Regierung ihn dahin begleitet hat; die Staatsmänner sind selten in Persien und die Last der Geschäfte ist zu schwer für die wenigen Regierenden, welche zurückgeblieben sind. Niemals hatte das Räuberunwesen solche Verhältnisse im Lande angenommen, und es ist sehr zu fürchten daß man nur schwer es ausrotten wird, nachdem es heute so fest eingewurzelt ist. Seit mehreren Monaten sind die Verbindungen mit Mesched unterbrochen. Die Truppen, die von Mesched zur Verfolgung der Räuber abgesandt wurden, haben, da sie seit mehr als acht Monaten keinen Sold empfangen, gemeinsame Sache mit ihnen gemacht, und plündern jetzt ganze Karawanen. In der Gegend von Kirmanschah ist es noch schlimmer, die Briganten haben sich dort als reguläre Armee organisirt; sie plündern und zerstören das Land, und sind im Besitz einer großen Anzahl von Dörfern. 300 Mann Cavallerie wurden gegen diese Räuber abgesandt und wurden handgemein mit ihnen; nach einem erbitterten, einen ganzen Tag dauernden Gefecht mußte die Truppe sich zurückziehen, nachdem sie eine Anzahl Briganten getödtet, aber gleichfalls gegen 20 Mann gefechtsunfähig gehabt. Der englische Courier, der nach Kasbin und Reschd geht, ist bei der ersten dieser Städte ausgeplündert worden; wenn man bedenkt, daß diese Straße als die einzig sichere des Königreichs gilt, so wird man einen Begriff von der Sicherheit der anderen Straßen haben."

Der Brigant Gaetano Manzi.

Gegen Ende des vorigen Monats brachte die Nachricht des Präfecten von Frigento von dem Tode des Briganten Manzi und der Zerstörung der ganzen seit einem Jahrzehnt in der Provinz von Salerno hausenden Räuberbande ganz Italien in Bewegung. Die näheren Umstände, welche dieses Ereigniß begleiteten, haben wir mitgetheilt und dürfen daher als unsern Lesern bekannt vorausgesetzt werden. Wer da weiß, welchen Schrecken der furchtbare, schlaue und unendlich grausame Räuber Manzi seit langen Jahren über die ganze campanische und theilweise die apulische Landschaft verbreitete, wird den freudigen Jubel der Bevölkerung begreifen, auch in Neapel sprach man von dem Tode des Manzi wie von einem festlich frohen Ereigniß. In Deutschland und England ist der Name nicht unbekannt, brachten doch die Zeitungen fortwährend Berichte über sein Treiben. Zwei Fälle aber sind es hauptsächlich, deren Erwähnung genügt, um den Räuber in das Gedächtniß des Lesers zurückzurufen. Sie datiren aus den Jahren 1865 und 1866, und verfehlten damals nicht, ungeheures Aufsehen zu machen. Der eine betraf die Gefangennahme des jungen Wenner, des Sohnes eines reichen schweizerischen Fabrikbesitzers zu Salerno mit noch drei Gefährten, der andere die Aufgreifung des Engländers Moens vor den Ruinen von Pästum. Der erstere wurde ausführlich dargestellt in der „Gartenlaube" unter dem Titel „Vier Monate unter den Briganten". Beidemale hatte es der unendlich habgierige Manzi auf Zahlung großer Geldsummen abgesehen, welche bei Wenner sich auf 179,745 Fr. Gold und große Massen von Ringen, Ketten, Uhren und Frauenschmuck ꝛc., bei Moens auf 30,000 Ducaten beliefen. Wohin diese Summen gekommen, wußte Niemand zu sagen, denn als sich Capitano Manzi am 4. März 1866 mit vier seiner Gefährten, denen bald die ganze Bande folgte, dem Tribunal zu Salerno freiwillig stellte, hatte er nichts als die Kleider die er auf dem Leibe trug. Zwei Jahre dauerte die Vorbereitung zu dem Prozeß, 125 waren der Zeugen, unter diesen eine Anzahl, deren abgeschnittene Ohren und verstümmelte Glieder das beredteste Zeugniß ablegten gegen den einst von den Bourbonen so begünstigten Brigantaggio. Das Ende des Prozesses war, daß eine Anzahl der Haupthäter zum Tode, die übrigen zu Zwangsarbeit auf Zeit, der Hauptmann aber, an dessen Händen das Blut von 8 Opfern klebte, nur zu Zuchthaus auf Lebenszeit verurtheilt wurde. Aus den Gefängnissen Neapels wurde Manzi nach dem Zuchthaus von Pescara, einem kleinen befestigten Städtchen auf der Küste des adriatischen Meeres versetzt, wo man ihn gut geborgen glaubte. Man behandelte Manzi ohne Strenge, ließ ihn mit den Seinigen und den übrigen Mitgefangenen in freiester Weise verkehren, und gewährte ihm sogar manche Erleichterungen. Dies paßte dem schlauen Räuber aber schlecht zu seinem Plan. Er wollte in das Gefängniß von Chieti versetzt werden, denn hier kannte er die Localität. Es gelang ihm endlich, die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich zu ziehen und was er wollte, geschah — er ward nach Chieti gebracht. In einer stürmischen Novembernacht des Jahres 1871 war das gänzlich Unerwartete geschehen, war Manzi mit 13 der Verurtheilten aus dem Kerker Chieti's entflohen. Man nahm allgemein an, daß jene Gelder eine zweifelhafte Rolle bei der Flucht gespielt haben. Manzi war sofort in die Stätten seiner Kindheit, Acerno und Umgegend, zurückgekehrt, und fand zunächst bei seinen Verwandten offene Herzen und Hütten. Nicht lange danach, so gebot er wieder über ein reisiges Häuflein.

Die Behörde that alles, um seiner habhaft zu werden, und die Provinz Salerno war förmlich von auserlesenen Truppen umstellt. Die Offiziere brannten förmlich danach den Räuber zu fangen. Tag und Nacht war man thätig. Man bezahlte viele Hunderte von Francs, aber Manzi bezahlte Tausende und blieb der Bevölkerung Freund. Es ist gewiß, daß er von seinen Leuten, Verwandten, Frauen und Mädchen besser benachrichtigt wurde als die verhaßten Soldaten. Bald sollte ein Hauptstreich die ganze Bevölkerung in Schrecken setzen. In Giffoni, wenig entfernt von Salerno, lebte der Grundbesitzer Mancusi, der als der reichste Mann der Provinz bekannt war. Auf diesen hatte es Manzi abgesehen. Am Abend des 27. Juni des vergangenen Jahres saß Mancusi, wie gewöhnlich im tiefsten Frieden, politisirend im Kreise seiner Freunde im gewohnten Café. Es war gegen 9 Uhr. Da zeigen sich plötzlich in der Thüre acht bewaffnete Männer, einer derselben tritt grüßend herein und ersucht den Mancusi mit ihm zu gehen. Mancusi, der den Manzi sofort erkennt, wirft sich auf den Boden. Manzi reißt ihn empor und schleppt ihn vor den Augen der erschrockenen Gäste zur Thür hinaus, holt dann noch zwei andere, einen gewissen Cirino und den Wirth Cappetta. Gegen 30 Briganten umringten die Gefangenen und schossen Freudenschüsse in die Luft ab, bei welcher Gelegenheit ein sechzehnjähriges Mädchen, das sich am Fenster gezeigt hatte, getödtet wurde. Keine Seele kam zu Hülfe. Zwei Stunden später machte man sich auf die Spur, zu spät! 50,000 Ducaten und unzählige Werthgegenstände in Ketten, Uhren, Ringen, Waffen ꝛc. wurden von Manzi für die Freilassung seines Gefangenen verlangt, und 50,000 Dukaten wurden von der Familie desselben bezahlt. So ließ er den Mancusi, nachdem er ihn vier Monate lang durch das Gebirge geschleppt, frei; begleitete ihn mit seinen Leuten, wollte ihn dann wie seinen besten Freund umarmen, und nöthigte ihn in großmüthigster Aufwallung 400 Lire für die Heimreise auf.

Mancusi hatte sich viel mit diesem merkwürdigen, höchst rohen und ungebildeten Menschen unterhalten. Interessant aber vor allem ist ein Gespräch, in welchem Manzi seine politischen Pläne entwickelte. Er las eines Tages die Nachricht, daß die Königin Isabella in Kurzem ihren Thron wieder einnehmen und dann auch Francesco II., der ersehnte Heiland des niederen Volkes, nach Neapel zurückkehren werde. „Dann mache ich es wie es Fra Diavolo machte: stelle mich an die Spitze einer zahlreichen Bande — und Tausende werden mir folgen!" — und helfe dem Franz die heilige Krone auf's Haupt setzen! — Dieser Ausspruch führt uns an die Quellen, wo in Italien das Uebel des Brigantaggio entspringt: sie sind da, wo man durch geweihtes Wasser auch die blutigsten Hände rein wäscht, an den Stätten der Religion der Liebe.

Vermischtes.

— [Ein prämiirter — Nichtausteller.] Wie dem „W. Bl." von vollkommen zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ist der Jury der zweiten Gruppe etwas Menschliches passirt. Sie hat einen ungarischen Gutsbesitzer, der ursprünglich die Ausstellung von Getreide angemeldet, hinterdrein aber in Folge der Nachlässigkeit der ungarischen Administrativ-Behörden nicht zum Vollzug gebracht hatte, gleichwohl — mit dem Anerkennungs-Diplome ausgezeichnet. „Sunterbar, höchst sunterbar," pflegte der selige Nestroy zu sagen.

— [Das marktschreierische Ausbieten von Galanterie- und Kurzwaaren] mit obligaten Oelgemälden à Quadratfuß 5—7½ Sgr. und „ächtem" Madeira und Portweim à Flasche 10 Sgr. auf den sogenannten Ausverkäufen und improvisirten Auctionen nimmt in Berlin und wohl nicht minder in den Provinzialstädten in bedauerlichster Weise immer mehr überhand — bedauerlich, weil es offenbar auf krassestem Schwindel beruht. Das Publikum wird durch Zudringlichkeit und Wortschwall leicht überrumpelt, glaubt billig zu kaufen und fällt hinein. Das „Berl. Tagebl." schreibt hierüber: Abgesehen von dieser ernsteren Seite bieten solche Verkaufslokale auch überaus komische Jahrmarktsscenen, zumal wenn in der Mittags- und Abendzeit die Arbeiter aus den Fabriken schaarenweise vorüberziehen. Dann beginnt die größere Action, welche mitunter durch Leierkastenmusik eingeleitet wird. Der Verkäufer läuft auf dem Ladentische gestikulirend hin und her, schlägt wie ein Rasender gegen ein hochgehaltenes, altes Kaffeebrett, schreit unablässig, daß ihm die Schweißtropfen aus dem gerötheten Gesichte rinnen und „garantirt" das werthlose Ding, indem er den Preis desselben, von 2 Thlrn. beginnend, unter den positirlichsten Redewendungen bis auf 5 Sgr. selber herabsetzt. Der Berliner ist neugierig, es hat sich inzwischen vor dem Tische eine Menschenmenge angesammelt, welche sich eigentlich nur an dem Possenspiele ergötzen will, allein plötzlich wird einem der Vorstehenden, der gar nicht ans Kaufen denkt, das Tablett, Messer- oder Löffelpaar mit den Worten: „Hiermit haben Sie es erstanden!" auf die Brust gesetzt und der Getroffene fällt unter dem Gelächter der Umstehenden richtig hinein. Natürlich besteht er zu Hause seinen Schaden, denn alle dort verkauften Gegenstände sind mehr oder weniger Schleuderwaaren, welche schon nach kurzem Gebrauche zerreißen, zerbrechen oder sonstwie unbrauchbar werden; namentlich lasse man sich durch die verlockende Bezeichnung „Double-Gold" nicht verblenden, auch nur im Entferntesten an ächtes Gold zu denken. Nach Lage der bestehenden Gesetze und polizeilichen Vorschriften ist gegen dieses schwindelhafte Gebahren wenig oder nichts auszurichten und es erübrigt nur, gegen diese verwerfliche Ausbeutung gerade der unbemittelten Klassen öffentlich zu warnen.

— Bei der Sedan-Feier des stettiner Handwerkervereins wurde, wie die „N. Stett. Ztg." berichtet, folgende von Köln eingegangene Zusatzstrophe zur „Wacht am Rhein" vorgetragen und mit vielem Beifall aufgenommen:

Es geht ein Wort von Mund zu Mund
Und Allen thuts die Losung kund:
Das Reich, das Reich, das Deutsche Reich
Ist unser Schatz und Schutz zugleich:
Ihm dienen wir, 's ist einerlei,
Ob süß der Dienst, ob sauer sei;
Halt fest, was Dir das Schwert gewann,
Halt fest am Reich, du deutscher Mann!

— Die „Gyömöri Lapok" erzählen von folgendem gräßlichen Fall, der sich in Sziöllös (Ungarn) ereignete. Ein Feldarbeiter bekam dort die Cholera und glaubte sich durch Branntwein curiren zu können. Er trat in die Handlung eines dortigen Juden und trank ein Seitel Branntwein, was jedoch seine Schmerzen noch erhöhte und die Krankheit verschlimmerte, so daß er in sechs Stunden starb. Die Bewohner des Dorfes glaubten nun, der Jude habe den Arbeiter vergiftet, und schlugen den armen Mann todt. Der dortige Pfarrer und ein Gutsbesitzer, die das aufgeregte Volk beschwichtigen wollten, entgingen nur mit Mühe und durch schleunige Flucht einem gleichen Schicksal. Dann schlugen die Leute das Weib und die Kinder des Erschlagenen todt. Es mußte Militär requirirt werden, um die Wütheriche zu bezwingen; fünfzig Mann waren jedoch hierzu unfähig und es mußten noch fünfzig herbeigeholt werden.

— Der „Commercial Advertiser" erzählt, wie ein Astronom des Washingtoner Observatoriums jüngst genannt wurde. Ein verschmitzter Junge liebte an die Linse eines Teleskops einen Johanniskäfer. Als der Astronom in der Nacht seine Beobachtungen machen wollte, bemerkte er einen leuchtenden Körper am Himmel, dessen Licht bald abnahm. Sofort setzte er sich an seinen Tisch, rechnet und rechnet und hat zuletzt einen Stern entdeckt, was er in alle Welt hinaustelegraphirt. Allein schon am nächsten Tag entschwand die neu entdeckte Welt, als das Teleskop geputzt worden war, und der Astronom ist daher nicht gut auf den Jungen zu sprechen, zumal er 2600 Dollar für telegraphische Depeschen verausgabt hatte.

— Aus Neustadt a. d. H. wird berichtet: In dem bekannten amerikanischen Circus der sich augenblicklich hier befindet, fand vor einigen Tagen eine sog. Kindervorstellung statt; es waren ca. 600 Besucher darin; plötzlich hob ein nicht allzustarker Sturm die ganze Bude zum Schrecken der Besucher in die Luft. Leider wurden viele Kinder verletzt, und eine Frau lebensgefährlich verwundet.

Litteratur. Wissenschaft. Kunst.

— Fürs Liebig-Denkmal sind bereits 200,000 Thaler aus allen Erdtheilen eingegangen.

— Die Angelegenheit des Wagner-Theater in Baireuth befindet sich gegenwärtig in sehr ungünstiger Lage. Es fehlt an Geld und wenn dieses nicht bis zum October flüssig gemacht werden kann, so dürfte das ganze Unternehmen ins Stocken gerathen. Richard Wagner hat in diesen Tagen ein Circular an die Patrone gesandt und darin die Lage der Dinge klar gestellt. Dadurch, daß der Rohbau im Jahre 1872 nicht fertig gestellt werden konnte, war man nicht im Stande, die Maschinenarbeiten in diesem Jahre zu beginnen, daß im Frühjahr 1874 alle scenischen Arbeiten beendet und zur Benutzung für die nöthigen gemeinsamen Theaterproben bereit sein konnten. Ja, die Fertigstellung des Rohbaues im Jahre 1873 sei nur durch seine persönlichen Anstrengungen in den Concerten zu Berlin, Hamburg und Köln möglich geworden, denn es mangele am Allernothwendigsten, am Gelde. Wagner gesteht dann zu, daß er sich in seiner Annahme, im deutschen Publikum 1000 Kunstfreunde zu finden, welche je 300 Thlr. würden aufbringen können, getäuscht habe. Der eigentlich vermögende Theil des Publikums hat sich an dem Unternehmen nicht betheiligt. Richard Wagner beschäftigt sich gegenwärtig mit der Frage, ob es nicht zweckmäßiger sein dürfte, eine Direction [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18730907023/fragment/page=0001

nehmen umzuwandeln, bevor er jedoch einen Beschluß faßt, will er mit einer, in diesem Monat zu berufenden Delegirtenversammlung seiner Patrone sich berathen.

— Das große Musikfest in Birmingham hat am Freitag Abend mit Händel's „Judas Makkabäus" einen glänzenden Abschluß gefunden. Dieser Aufführung ging ein großes geistliches Concert voran, dessen erster Theil Spohr's Cantate „Gott, du bist groß", ein bis jetzt unveröffentliches „Ave Maria" von Rossini, und Haydn's Messe Nr. 3 (Kaisermesse) umfaßte, während das Programm des zweiten Theiles aus einem Manuscript-Chor „Cantemus" von Rossini und einer Auswahl aus Händel's „Israel in Egypten" bestand. Das Musikfest war von einem beispiellos künstigen finanziellen Erfolge begleitet; die Gesammteinnahmen beliefen sich exclusive der üblichen Schenkungen auf 15,660 Pfd. St.

— Christine Nilsson hat sich am 29. August von England nach Amerika begeben. Der „Sporting Gazette" zufolge wäre die berühmte Künstlerin vor Kurzem beinahe im Genfer See ertrunken. Die Yacht, in der sie segelte, wurde von einem Sturm überrascht und füllte sich mit Wasser. Rechtzeitige Hilfe verhinderte ein Unglück.

Haus- und Landwirthschaft.

— Die im Jahre 1874 in Bremen vom 13. bis 21. Juni abzuhaltende internationale landwirthschaftliche Ausstellung wird aus 10 Abtheilungen bestehen, welche das Zuchtvieh, das Mastvieh, das Geflügel, die Fischerei, die Bienenzucht, den Seidenbau, die Forstwirthschaft und Jagd, die landwirthschaftlichen Producte und die landwirthschaftlichen technischen Fabrikate, die Erzeugnisse des Garten-, Obst- und Weinbaues, die landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe, schließlich auch die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen auf den Gebieten der vorstehenden Abtheilungen umfassen sollen. An Prämien sollen mindestens 100,000 Thlr. zur Vertheilung kommen. Auch Pferderennen sollen während der Ausstellung stattfinden.

— Unsere Hopfenpflanzungen, wird aus Schwetzingen berichtet, stehen in ausgezeichneter Schönheit und Fülle; es ist eine Dreiviertelernte mit Sicherheit zu erwarten, wenn die seither überaus günstige Witterung noch einige Tage anhält. Mit dem 1. September wird die Ernte allgemein vor sich gehen. Man hofft gute Preise zu erzielen; von Kaufliebhabern sollen bereits im Voraus 100 fl. für den Centner geboten worden sein.

— Aus Speier wird über die diesjährige Tabaks-Ernte in der Pfalz berichtet: Die Tabaks-Ernte hat nun in der ganzen Pfalz ihren Anfang genommen und es sind nicht Hände genug zum „Einfassen" aufzutreiben. Das ist einmal ein Tabaksjahr, wie es seit 1852 nicht mehr da war: Tabak die Hülle und Fülle und von allen Sorten mehr als genug.

— In unsern Gärten, schreibt man aus Stuttgart den Frauend. Bl., zeigt sich, leider bereits in erschreckender Verbreitung, ein unheimlicher Gast: die Blutlaus. Wie wir hören, soll sie auch im Neckarthale vorhanden sein. Sie setzt sich besonders an die Apfelbäume, übrigens sahen wir sie auch an Gebüsch. Dieses Insect ist außerordentlich gefährlich. Wenn man seiner Verbreitung keinen Einhalt thut, so zerstört es in Einem Jahre die schönsten Apfelbäume. In Mittteldeutschland hat die Blutlaus bereits große Verheerungen angerichtet. Glücklicher Weise ist sie leicht zu entdecken: man sieht an den Zweigen oder auch am Stamme des Baumes weiße, wollartige Flocken, unter denselben sitzt in einer Unzahl von Exemplaren das kleine Insect, das, zerdrückt, einen schmutzigen rothen Flecken zurückläßt. Das Mittel, die Blutlaus zu vertilgen, ist Bestreichen dieser Nester mit Petroleum. Man mischt letzteres, um den Bäumen nicht zu schaden, mit Wasser: etwa auf 1 Schoppen Petroleum 4 Schoppen Wasser.

Civilstand der Stadt Halle.

Getraute:

Marienparochie: Der Handarbeiter Morche mit R. Schröter. — Der Bahnhofsarbeiter Hucke mit W. Engelhardt. — Der Prof. Dr Schwalbe zu Leipzig mit C. S. E. Heine.

Zu St. Ulrich: Der Schlosser Lingner mit W. C. Langer. — Der Marktscheider-Aspirant und Lieutenant a. D. Wisotzky mit A. M. P. Plath.

Neumarkt: Der Prof. Dr. Märker mit H. M. J. E. Schach von Wittenau.

Glaucha: Der Arbeiter C. H. Röthel mit M. M. R. Baasch.

Geboren:

Marienparochie: Dem Wagenwärter Oertel eine T. — Dem Brauer Voigt eine T. — Dem Handarbeiter Uebe eine T. — Dem Ober Steuer-Controleur Thiele ein S. — Dem Kattundrucker Taschow ein S. — Dem Buchhändler Annecke eine T. — Dem Rendant Brohmer eine T. — Dem Oberwachtmeister Frenze eine T.

Ulrichsparochie: Dem Schmied Mischner eine T. — Dem Bahnarbeiter Blancke eine T. — Dem Telegrahen-Beamten Freitag ein S. — Dem Kaufmann Stockmann eine T. — Dem Dr. med. u. praktischer Arzt Täuserdi eine T. — Dem Eisenbreher Amann eine T. — Dem Kaufmann Braune eine T. — Dem Böttcher Gerstenberger eine T. — Dem Buchhalter Bose ein S. — Dem Schlosser Reinicke ein S. — Dem Koppelknecht Altendorf eine T. — Dem Former Fischer eine T.

Moritzparochie: Dem Fabrikarbeiter Dombard eine T. — Dem Fleischermeister Voigt eine T.

Katholische Kirche: Dem Handarbeiter Damsky eine T. — Dem Schmied Barth eine T. — Dem Mechanikus Foegen ein S.

Domkirche: Dem Kutscher Schmidt eine T. — Dem Schlosser Stephan ein S. — Dem Maurer Schreck ein S. — Dem Maschinenwärter Hartmann eine T. — Dem Postbeamten Breiting ein S. — Dem Schneidermeister Kiefer eine T.

Neumarkt: Dem Oberbergamtssecretär Nehmiz ein S. — Dem Schuhmachermeister Lobenstein ein T.

Glaucha: Dem Feuermann Linde eine T. — Den 15. Mai 1871 dem Feuermann Linde eine T. — Den 19. Juli 1873 Demselben ein S. — Dem Handarbeiter Stechhan eine T. — Dem Fabrikarbeiter Bachmann eine T. — Dem Zimmermann Weickardt ein S. — Dem Handarbeiter Meier ein S. — Dem Handarbeiter Meinhardt ein S.

Gestorbene.

28. Aug. 1022. Der Fabrikarbeiter Wilhelm Tippel, 53 J. 10 M. 26 T., Gehirnlähmung. — 1023. Des Instrumentenmachers Schwibbe S., Oscar Paul, 3 M., Verdauungsstörung. — 1024. Des Dienstmanns Rudolf T., Antonie, 3 J. 11 M. 24 T., brandige Brüne.

29. Aug. 1025. Des Tischlers Höhne T., Elsie, 2 M. 9 T., Durchfall. — 1026. Des Kutschers Aug. Müller S., Friedrich August Franz, 7 M. 23 T., Krämpfe.

30. Aug. 1027. Des Bahnarbeiters Gernandt ungetaufte T., 24 T., Krämpfe. — 1028. Des Postschaffners Dömel Ehefrau, Wilhelmine geb. Niesedt, 46 J., in Folge einer durch Benzinexplosion herbeigeführten Verbrennung. — 1029. Des Musiklehrers Findeisen Wittwe, Marie geb. Marx, 83 J. 6 M. 24 T., Ruhr.

1. Sept. 1030. Der Husar von der 5. Eskadron Magdeb. Hus. Rgts. Nro. 10. Theodor Körner aus Pyritz, 18 J. 11 M., Typhus. — 1031. Des Fleischermeisters Voigt T., Bertha Elisabeth, 10 T., Krämpfe. — 1032. Des Handarbeiters Kunze T., Friederike Clara, 2 M. 4 T., Brechdurchfall. — 1033. Des Buchbinders Weber unget. Zwillingssohn, Schwäche. — 1034. Des Buchbindermeisters Naumann Wittwe, Friederike geb. Senft, 64 J. 7 M. Asthma. — 1035. Des Schneidermeisters Karl Müller S., Paul, 2 M. 26 T., Entkräftung.

2. Sept. 1036. Des Maurermeisters Gottschall S., Paul, 4 M. 22 T., Brechdurchfall. — 1037. Des Gutsbesitzers Pitzschke aus Tannepöls T., Selma, 24 J., Auszehrung.

3. Sept. 1038. Des Expeditionsgehülfen Fischer S., Felix Ernst, 4 M. 5 T., Durchfall. — 1039. Des Böttchers Wiedemann S., Max, 2 M. 5 T., Brüune. — 1040. Der Webermeister Christoph Voigt, 63 J., Rückenmarksleiden. — 1041. Des Schmiedemeisters Kiesser T., Martha 12 T., Krämpfe. — 1042. Des Lokomotivführers Maaß S., Paul, 4 M., Durchfall.

Börsenversammlung in Halle
am 6. September. 1873.

Oesterreichische Silbergulden 94 3/4.

Weizen, 1000 Kilo, bei überwiegendem Angebot und matter Tendenz gaben die Preise in allen Sorten namentlich für feine 1 Thlr. nach, abfallende Waare ist schwer verkäuflich; nach Qualität 80—94 Thlr. bz.

Roggen, 1000 Kilo, der Platzverkehr war wegen mangelnder Nachfrage ohne Belang, hiesiger Landroggen wurde bis 74 Thlr. bz.

Gerste, 1000 Kilo, feine Qualitäten sehr beliebt, aber wenig zur Stelle. Chevalier 74 Thlr., gute Landgerste bis 71 Thlr. bz., abfallende ausgewachsene Waaren selbst zu bedeutend billigern Preisen schwer zu placiren.

Gerstenmalz, 50 Kilo, altes 6 Thlr. gehalten, neues 5½ Thlr. gefordert, 5½ Thlr. willig geboten.

Hafer, 1000 Kilo, knapp in alt und neuer Waare, alter 60—61 Thlr., neuer 55—56 Thlr.

Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, ohne Geschäft, Linsen 74—84 Thlr. gefordert, aber nicht bewilligt.

Kümmel, 50 Kilo, 10¼—10½ Thlr., aber nur feine Waare.

Wicken, 1000 Kilo, ohne Geschäft.

Mais, 1000 Kilo, ohne Geschäft.

Lupinen, 1000 Kilo, ohne Geschäft.

Kleesaaten, 50 Kilo, ohne Geschäft.

Oelsaaten, 1000 Kilo, Raps 87—89 Thlr. bz.

Stärke, 50 Kilo, feste Stimmung, 10¾ Thlr. incl. willig bz.

Spiritus, 10000 Liter-pCt. loco Kartoffel- 25⅔ Thlr., Rüben- 24 Thlr. bezahlt.

Rüböl, 50 Kilo, 10¼ Thlr.

Prima Solaröl 50 Kilo, } ruhig.
Petroleum deutsches 50 Kilo, }

Rohzucker 50 Kilo, in effektiver Waare fehlt mit Ausnahme der kl. Pöstchen Nachproducte, auf Lieferung Einiges gehandelt; Raffinaden lebhafte Bedarfsfrage bei fester Stimmung.

Rübensyrup, 50 Kilo, 3¼—4 Thlr.

Rübenmelasse, 50 Kilo, ohne Angebot.

Pflaumen 50 Kilo, }
Kirschen, 50 Kilo, }

Kartoffeln, Speise- 1000 Kilo, 15—16 Thlr. bez.

Oelkuchen 50 Kilo, 2⅓—2½ Thlr. bez.

Futtermehl 50 Kilo 3—3½ Thlr. bez.

Kleie, 50 Kilo, Roggen- 2½—2¾ Thlr., Weizen- 1¾ — 2 Thlr.

Heu 50 Kilo, 1¼ Thlr.

Langstroh, 50 Kilo 18¼ Sgr.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.
Börse vom 5. September 1873.

	Zins.	Angeb.	Gef.
5% Hallesche St.-Obl., Gasanleihe pCt.	5	—	100½
5% „ „ von 1871 „	5	—	100⅜
4½% „ „ von 1867 „	4½	—	98½
3½% „ „ von 1818 „	3½	80	—
5% Hallesche Zuckersiederei-Anleihe „	5	100½	—
6% Braunk.-Werworth.-Anl. „	6	101	—
5% Anleihe d. Neuen Act.-Zuck.-Raff. „	5	100½	—
4½ Pfandbriefe der Prov. Sachsen „	4	90	—
4½% Mansf. Gewerksch. Obligationen „	4½	94	—
St.-Act. der Neuen Act.-Zuck.-Raff. „ (Div. p 72. 6½% Zins. v. 1/10 72)	4	—	112
Stamm-Prioritäten derselben . . . „ (Div. p. 72. 6½% Zins. v. 1/10 72)	5	—	113
St.-Act. d. Hall.-Zuck.-Sied.-Comp. p.St.	fr.	—	2700
Actien der Zuckerfabrik Körbisdorf pCt. (Zins. vom 1/4 73)	4	95	—
St.-Act. d. Sächs.-Th.-Braunk.-Verw. „ (Div. p. 72. 10% Zins. v. 1/1 73)	4	95	93
Stamm-Prioritäten derselben . . . „ (Div. p. 72. 10% Zins. v. 1/1 73)	5	—	98
St.-Act. d. Werschen-Weißenf. Act.-G. „ (Div. p. 72/73. 20% Zins v. 1/4 73)	4	—	180
Dörstemitz-Rattmannsd. Bkhl.-Ind.-A. „ (Zins. vom 1/7 73)	4	95	—
Rehmsdorfer Mineraloel-Paraffin Fabr. Hübner . . . . . „ (Div. 72/73. 12% Zins. v. 1/4. 73.)	5	—	102
Hall. Bankvereins-Actien I., II. u. IV „ (Div. p. 72. 15% Zins. v. 1/1 73)	5	127	125
Hall. Bankver.-Act. III. E. . . . . „	5	—	124
Hallesche Cred.-Anstalt 70% Einz. . . „ (Div. p. 72. 6% Zins. vom 1/1. 73.)	4	—	82
Hallesche Brauerei Michaelis & Co. „ (Div. p. 72. 6% Zins. vom 1/10. 1872.)	4	72½	—
Stamm-Prioritäten derselben . . . „ (Div. p. 72.6% Zins. vom 1/10. 1872.)	5	—	—
Act. d. Cröllwitzer Act.-Papier-Fabr. „ (Div. v. 71/72. 7% Zins. vom 1/7 72)	5	80	—
Zeitzer Maschinen-Actien . . . . . „ (Zins. von 1/1 73.)	5	—	—
Halle-Leipzig. Masch.-Actien . . . „ (Zinsen vom 1/1. 73.)	5	—	—
Actien der Actien-Malzfabrik Cönnern „ (Zins. v. 1/1 73)	5	104	—
Eilenburger Cattun-Manufact.-Actien „ (Zins vom 1/6 73.)	5	—	93
Hallesche Maschinenfabrik. . . . . „ (excl. Dividende 1/1 73)	5	—	—
Kuxe d. Brucd.-Nietl. Bergb.-Vereins pSt.	fr.	—	550
Packhofs-Actien . . . . . „	„	—	250
Theater-Actien . . . . . „	„	—	47
Wilde Noten . . . . . pCt.	—	99¾	99⅝
Banknoten mit Einlösestelle Leipzig „	—	—	—
Oesterreichische Silbergulden . . . „	—	—	94¼

Aecht kölnisches Wasser
von **Jean Maria Farina**

befindet sich in der Expedition der Saale-Zeitung und ist der Verkauf Hrn. W. König das. von mir übertragen. Ich empfehle per Dutzend Flacons zu 5 Thlr., per halbes Dutzend 2½ Thlr. per Glas 12½ Sgr., **per halbes Glas 6¼ Sgr.**

Johann Maria Farina in Köln.

Eisenbahnfahrplan f. Prov. Sachsen in d. Buchdr. v. **Lipke**

Diebstahl und Steckbrief. Am 4. d. M. sind aus der Wohnung hier, Bahnhofstraße 11, 1 brauner Rock, 1 graue Weste, 1 neue Mütze u. A., namentlich aber auch eine Spindeluhr und eine silberne Cylinderuhr, auf der Rückseite ein Hund, römische Ziffern, mit Secundenzeiger, an einer Jedkette gestohlen worden. Verdächtig ist der 19jährige Arbeiter Ernst Robert Schwabe von hier, untersetzter Statur, mit bartlosem, dicken Gesicht, blondem Haar, braunem Anzug und grauer Weste, sowie neuen Stiefeln.

Halle, den 5. Sept. 1873.

Der Staatsanwalt.

Eine nahrhafte Landschmiede mit Acker wird zum 1. Oct. d. J. zu pachten gesucht. Näheres durch Zeuner, Karzerplan 4.

Ein Haus in Halle, rentirend (7000 Thlr.), ist mit 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Zeuner, Karzerplan 4.

Ein Haus in Halle, Nähe des Marktes, ist mit 4000 Thlr. Anzahlung, Restkaufgelder sechs Jahr unkündbar, zu verkaufen durch **Zeuner**, Karzerplan 4.

Ein Haus in Halle, Mitte der Stadt (2200 Thlr.), ist mit 600 Thlr. Anzahl. zu verkaufen durch

Zeuner, Karzerplan 4.

Ein neues Haus in Halle mit Garten, Nähe der Bahn, ist mit 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Zeuner, Karzerplan 4.

Ein Haus in Halle mit Laden, Hof und Garten, gute Lage, worin seit einer langen Reihe von Jahren ein nahrhaftes Materialgeschäft betrieben wird, ist mit sämmtlichen Waaren für den Preis von 10000 Thlr. mit 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Zeuner, Karzerplan 4.

2 tüchtige Lehmsteinformer werden gesucht Boeckstraße 2 am Geisthor.

Ein Haus in Halle, Nähe des Gymnasiums (9000 Thlr.), ist mit 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner**, Karzerplan 4.

3000 Thlr. werden zur 1. Hypothek, Feuerkasse gegen 5000 Thlr., gesucht durch **Zeuner**, Karzerplan 4.

Ein Rittergut
von **1400 Mrg.** unmittelbar am Bahnhofe gelegen, 2 Std. Bahn bis Berlin, ist mit guten Bau- und Bodenverhältnissen preiswerth mit 25—30,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich dieserhalb an den Oeconomen **Tauchert, Berlin, Kronenstraße 65,** wenden.

Wohnungs-Markt.

Zu vermiethen:

Zum 1. Oct. eine Wohnung von 1 St. K. u. K. vor dem Geisth. Boeckstr. 8.

Jägerplatz 8 zwei anst. Schlafstellen.

Zu miethen gesucht:

Zum 1. October r. eine Wohnung, bestehend in 3 heizbaren Stuben nebst Zubehör. Offerten unter M. H. 3 poste rest. Halle Bahnhof erbeten.

Stellensuchenden jedweder Branche kann das **seit Jahren renommirte Bureau „Germania" zu Dresden** aufs Wärmste empfohlen werden.

Schlossergesellen
gesucht **Schmeerstraße 16.**

Zwei tüchtige **Schlossergesellen** erhalten noch dauernde Arbeit.

H. Fischer, Berggasse 1.

Ein Laufbursche
gesucht gr. Ulrichsstr. 17 in **Knapp's** Sortimentsbuchhandlung.

Kl. Ulrichsstr. 27, 1 Tr. r. wird eine in möglichster Nähe wohnende Aufwärterin zum sofortigen Antritt gesucht.

Einen Lehrling sucht **H. Vogel,** Schneidermstr., Barfüßerstr. 8.

Zuckerfabrik zu Prosigk bei Cöthen.

Unsere diesjährige Campagne beginnt **Dienstag, den 30. Sept. cr. früh 6 Uhr.**

Arbeiter-Anmeldungen werden jetzt schon entgegegen genommen.

Die Postenvertheilung findet **Sonntag, den 28. September cr. früh 8 Uhr** im Comptoir statt.

Die Fabrik-Verwaltung.

Für ein größeres kaufmännisches Geschäft, woselbst sich Gelegenheit zur vorzüglichen Ausbildung bietet, wird ein junger Mann als **Lehrling gegen Salair,** je nach Leistung, oder aber ein junger Mann gesucht, der seine Lehrzeit beendet hat.

Offerten sub A. G. 3679 in der **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a. S.,** gr. Berlin 11 erbeten.

Ein ordentlicher Bursche findet zum 1. Oct. Stellung als 2. Kutscher in der Bölberger Mühle bei Halle a/S.

2 Handlanger und **2 Kalkträgermädchen** sucht der Zimmermeister **Rudloff,** Martinsgasse 8/11.

2 Drescher werden angenommen Märkerstr. 10.

Mehrere Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen, reinliche Haus-, Stuben- und Küchenmädchen, Kellner, Kellnerburschen, Hausburschen, sowie herrschaftliche Kutscher, Diener, jüngere u. ältere Hausknechte, auch ordentliche Pferdeknechte finden sofort Stellen durch Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 13.

Eine **Ziege** ist zu verkaufen in Giebichenstein, Wittekindstr. 20.

Dr. Oelfer's chemische
Paste-Ringe
beseitigen Hühneraugen und Ballen ꝛc. ganz schmerzlos **(ohne Messer)** auf nie geahnte Weise. Preis à Carton 7½ Sgr. Depot für Halle a/S. bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstr. 16.

Warzen,
Hühneraugen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch werden durch die rühmlichst bekannten **Acetiduse Drops** durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt; à Fl. mit Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr. Depot für Halle a/S. bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstr. 16.

Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigt unfehlbar augenblickl. Dr. Walhis' **Odiot** (Zahnmundwasser); bei hohlen und künstlichen Zähnen und schlechtem Athem unentbehrlich; à Fl. 5 Sgr.

Depot für Halle a/S. bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstr. 16.

Allen Müttern kann das einzig bewährte Mittel, Dr. **Gehrig's Zahnhalsbändchen und Perlen,** Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug empfohlen werden. Preis à 10 und 15 Sgr.

Depot für Halle a/S. bei **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstr. 16

Das Weibes Reize
oder: **Das Weib wie es ist.** Interessant und geistreich geschildert v. Dr. Lawes. Eleg. Brosch. mit Abbild. Preis 1 Thlr. Zu bezieh. durch **C. Schwaabe,** Berlin, Stralauerstr. 2.

Ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes **Mädchen** mit guten Empfehlungen wird zum 1. Octbr. gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Zur Tagesgeschichte der Parai'schen Klostermittel.

Herr Th. Pannetes in Kamp bei Mörs berichtet unter'm 27./2. 73: „Von der Zeit an, daß ich die Klostermittel gebrauche, bin ich gebessert. Im Ganzen bin ich was leichter geworden" ꝛc.

Herr Karl Berlett in Neukirchen b. Opladen berichtet unter'm 26./2. 73: „Da mir von verschiedenen Leuten von den fast wunderbaren Curen, welche durch die Parai'schen Klostermittel gemacht sind, erzählt worden ist" ꝛc.

Herr Frielingsdorf, Kaiserau bei Wippersfürth berichtet unter'm 27./2. 73: „Wenngleich auch noch keine gänzliche Heilung, so kann ich doch schon große Linderung verspüren und glaube ich ganz bestimmt, mit Gottes Hilfe durch die Parai'schen Klostermittel vollständige Heilung zu erlangen" ꝛc.

Herr Wilh. Schiffer in Heistern berichtet unter'm 28./2. 73: „Wie ich Ihnen bereits mitgetheilt, tritt eine langsame Besserung bei meinem Sohne ein" ꝛc.

Zu einigen jungen Mädchen werden noch etliche gesucht. Gute Pension und liebevolle Behandlung wird zugesichert. Nachhilfe in allen Fächern. Offerten wolle man sub Chiffre G. H. 158 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Halle a/S. gelangen lassen.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird bei gutem Lohn gesucht von Frau **Hugo** jr., gr. Klausstraße und Grasewegecke 24.

Zwei Frauen zur Gartenarbeit werden bei hohem Lohn sofort gesucht.

Friedrich, Maille.

Ein vierräderiger Handwagen (auch für einen Hund eingerichtet) ist billig zu verkaufen Sophienstraße 8, part.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18730907023/fragment/page=0002